№ 660. Dienstag, den 24. Juli 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50;
in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler.
J. Türkheim in Hamburg.

Danziger Zeitung



Organ für West- und Ostpreußen.

Danziger Zeitung.

Das Abonnement pro August und September beträgt in der Stadt 1 Rtl. 5 Sgr., per Post 1 Rtl. 7½ Sgr.

Bestellungen sind direct zu richten an die Expedition.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Major a. D., Kammerherrn und Land-Stallmeister von Thielau zu Graditz, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, so wie dem Kohlenmesser Theobald Mueller zu Großwald im Kreise Saarbrücken, und dem pensionirten Gerichtsboten, Johann Karl Heidemann zu Ibbenbühren im Kreise Tecklenburg, das Allgemeine Ehrenzeichen;

dem Sanitätsrath Dr. Zimmermann zu Berlin den Charakter als Geheimer Sanitätsrath zu verleihen; und

den ehemaligen Landrath von Forstner zu Coblenz, so wie die bisherigen Regierungs-Assessoren Emmerich zu Stralsund, Callmeyer zu Potsdam, Schoenwald zu Magdeburg, Gehrmann zu Stettin, v. Mallinckrodt zu Berlin, Longard zu Sigmaringen, v. Wallenberg, Brunnemann und Flottwell zu Potsdam zu Regierungs-Räthen zu ernennen.

Am französischen Gymnasium zu Berlin ist dem ordentlichen Lehrer Dr. Geßner das Prädikat „Oberlehrer" beigelegt; und

An der Ritter-Akademie in Liegnitz der ordentliche Lehrer Dr. von Kittlitz zum Oberlehrer ernannt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen in Danzig 10 Uhr 53 Minuten Vormittags.

Berlin, 24. Juli Vormittags. Die Prinzessin Friedrich Wilhelm ist von einer Prinzessin soeben glücklich entbunden. Die hohe Wöchnerin und die Neugeborne befinden sich wohl.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 23. Juli. Das heutige Abendblatt der „Wiener Zeitung" meldet aus Pesth vom 21. d., daß daselbst Abends eine Menschenmenge sich vor dem Zrinykaffeehause versammelt habe. Ein Mann haranguirte nach Beendigung der Vorstellung im ungarischen Theater das Publikum in der Hatvaneegasse, worauf aufrührerische Rufe erfolgten. Die einschreitende Wache erfuhr Thätlichkeiten. Die Ruhe war um Mitternacht hergestellt. Zehn dem Arbeiterstande angehörige Individuen wurden verhaftet.

London, 23. Juli. Die heutige „Morningpost" theilt in einer telegraphischen Depesche als sicher mit, daß die Drusen und Maroniten am 10. d. einen Friedensvertrag unterzeichnet haben, wodurch die Nothwendigkeit und Schwierigkeit einer fremden Intervention entfernt werden wird.

London, 22. Juli. (K. Z.) Dem Reuterschen Telegraphen-Büreau zufolge hat der Kaiser Napoleon trotz seiner an die Großmächte gerichteten Einladung, ihm zum Schutze der syrischen Christen beizustehen, erklärt, Frankreich seinerseits werde nie seinem humanitarischen Berufe untreu werden, sondern sofort eine Expedition entsenden.

Paris, 22. Juli. Ueber Genua vom 21. d. hier eingegangene Nachrichten aus Sicilien melden, daß mit Garibaldi 5000 Mann abgegangen seien, deren Bestimmungsort aber unbekannt. Nach einem Gerüchte hätte sich Garibaldi an der neapolitanischen Küste ausgeschifft. Es hieß auch, der König hätte die Räumung Siciliens anbefohlen.

Ueber Genua vom 22. aus Sicilien hier eingetroffene Berichte melden, daß Milazzo von den Garibaldianern besetzt sei.

Aus Neapel wird vom 20. d. gemeldet, daß ein Detachement der Königsgarde die Nationalgarde zu dem Rufe: Nieder mit der Constitution! habe zwingen wollen, die Nationalgarde aber Widerstand geleistet habe. Der König habe versprochen, die Königsgarde aufzulösen.

Frankfurt a. M. 23. Juli. In gut unterrichteten Kreisen wird versichert, daß die Könige von Baiern und Sachsen an der Zusammenkunft in Teplitz nicht Theil nehmen werden. Der Prinz-Regent von Preußen wird morgen hier durchpassiren und über Dresden nach Teplitz gehen.

Dresden, 23. Juli. Nach dem heutigen „Dresdner Journal" erwartet man den Prinz-Regenten am 25., den Kaiser von Oesterreich am 27. d. in Pillnitz. Der Fürst zu Hohenzollern und Herr v. Schleinitz werden den Prinz-Regenten nach Teplitz begleiten.

Die Teplitzer Zusammenkunft.

Haben die Tage von Baden Baden eine unruhige Zeit zu einer Art von Abschluß gebracht und können sie uns in der Hoffnung, daß Preußen und Deutschland fürs erste nicht mit Frankreich in Krieg gerathen dürften, bestärken, so sind doch die Ereignisse der folgenden Wochen und die jetzigen Verhältnisse nicht geeignet, uns aller ernsten Entscheidungen zu überheben und von dem Versuche eines Verständnisses der Gegenwart und der nächsten Zukunft fern zu halten.

Daß Rußland plötzlich die orientalische Frage vor wenigen Monaten wieder auf die politische Tagesordnung brachte, daß es diese verwegene Politik zeigte, ist uns jetzt eben so verständlich, als wie es jetzt klar ist, warum es seine Propositionen mit Ostentation zurücknahm. Für Rußland ist jene Politik keine verwegene, denn sie hat eine sichere Stütze in dem französisch-russischen Einvernehmen; das Ziel ist, Rußland das freie Spiel am Bosporus zu geben und die Suprematie Frankreichs wiederum unter empfindlicher Kränkung Englands zur Thatsache zu bringen. Die Situation war dem Beginnen günstig, insofern einerseits England unter Palmerston der alten stolzen nationalen Richtung unter dem Winde der friedseligen und um der materiellen Interessen willen zu jeder Demüthigung bereitwilligen herrschenden Partei, wie andererseits Oesterreich in seiner jetzigen Hilfslosigkeit und Schwäche kein Hinderniß boten und nur ein Eintreten Preußens in die orientalische Frage wie in die Bildung einer Tripel-Allianz von England, Oesterreich und Preußen zu verhindern war.

Diese Verhinderung mußte leicht erscheinen Angesichts der österreichisch-preußischen Spannung und der Unzuverlässigkeit der englischen Regierung, Angesichts der Hilfsmittel, welche die russische Politik, die zu gut das Berliner Terrain kennt, welche sehr nahe dem Hofe wie der Feudal-Partei steht, hoffen lassen konnte, den Minister v. Schleinitz zu beseitigen und Preußen z. B. durch die Wirren der deutschen Frage von solcher Coalition abzudrängen und der französisch-russischen Allianz die Wege frei zu halten. —

Doch diese Hoffnungen waren irrig, den Preußen trat in die orientalische Frage mit ein und eröffnete gerade den Weg zu einer Tripel-Allianz mit England und Oesterreich. Dieser Thatsache zufolge, zog Rußland die Propositionen für die orientalische Frage zurück und Frankreich machte ein neues Manöver, indem es, um entweder den Prinz-Regenten zu gewinnen oder in Deutschland zu compromittiren, die Badener Zusammenkunft veranlaßte. Auch dieser Plan ist völlig gescheitert, denn Preußen ist nicht an Frankreich herangezogen, es ist nicht in Deutschland discreditirt, vielmehr populärer gemacht und alle Versicherungen der kaiserlichen Friedensliebe haben nicht im geringsten die Wachsamkeit und das Streben Deutschlands, die nationale Kraft zusammenzufassen, eingeschläfert; gerade Napoleon hat für den innern deutschen Klärungsprozeß viel genützt.

Und doch können wir nicht finden, daß jetzt die französisch-russische Allianz und ihre Zwecke ihr Ende genommen, und daß wir die Hände ruhig in den Schooß legen und nicht auf die Zeichen der Zeit besonders Acht geben dürften.

Wir sehen vielmehr neue Pläne und Arbeiten desselben Bündnisses und Zweckes schon wieder beginnen, einmal in dem Verhalten Napoleons zur sicilianisch-neapolitanischen Sache, durch das er mit Oesterreich und mit dem, was dessen Herz erquickt, einschläfernd liebäugelt, und sodann hauptsächlich in dem syrischen Aufstande. Bei letzterem glauben wir uns nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß dereinst die Geschichte aufdecken wird, wie diese Bewegung, wenigstens ihre Vergrößerung, in Frankreich den Anfang und die Leitung gehabt hat und behält, um gerade die orientalische Frage zu Gunsten Rußlands und zum Schaden Englands in majorem gloriam der französischen Suprematie wieder wirken zu lassen. — Wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß die nahe bevorstehende Teplitzer Zusammenkunft mehr die Annäherung von Oesterreich und Preußen behufs Paralysirung dieser in neuer Art auf genommenen französisch-russischen Allianzzwecke beabsichtigt, als eine Verständigung über eine gesunde deutsche Politik erstrebt und erhofft. Wenn wir für letztere aus einem Annähern Preußens an Oesterreich nichts Gutes erwarten, vielmehr nur Schaden für Preußens deutsche Sache befürchten, so müssen wir doch gestehen, daß für die große europäische Politik eine Einigung Oesterreichs und Preußens mit ihrer Wirkung auf England, um eine Gegenallianz anzubahnen, höchst wünschenswerth ist, zumal sie erfolgen kann, ohne daß eine Vereinigung über die deutsche Frage oder gar eine Garantie von Venetien eine nothwendige und wesentliche Folge derselben werde. Nehmen wir daher die Teplitzer Zusammenkunft nicht blos mit der Besorgniß für die deutsche Frage, wie solche die „National-Zeitung" hinstellt, sondern auch in Verbindung mit der europäischen Frage der französischen Suprematie ins Auge und betrachten wir daher deren baldigen Verlauf von beiden Gesichtspunkten. Fürchten wir nicht zu früh, warten wir ab!

Deutschland.

Berlin, 23. Juli. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen verläßt heute Koblenz und trifft mit dem Kölner Courierzuge morgen früh 7 Uhr auf Schloß Babelsberg ein. — Ihre Majestät die Kaiserin Mutter von Rußland und Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Karl und die verwittwete Frau Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, welche Wildbad Sonnabend verlassen und von Mainz aus in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten sich nach Koblenz begeben hatten, haben seit gestern ihren Aufenthalt auf Schloß Stolzenfels genommen und beabsichtigen am Donnerstag von dort in Potsdam einzutreffen.

— Der Minister des Auswärtigen, Freiherr v. Schleinitz ist heute früh vom Rhein wieder hier eingetroffen.

— Aus bester Quelle wird uns die Nachricht, daß sich der Kriegsminister General-Lieutenant von Roon in nächster Zeit nach der Rheinprovinz und sodann auf einige Zeit zu seiner Erholung nach der Provinz Pommern begeben werde, als unbegründet bezeichnet.

— Die „Elberf. Ztg. hört es als unbegründet bezeichnen, daß auch der König von Sachsen mit dem Prinz-Regenten und dem Kaiser Franz Joseph in Teplitz zusammentreffen werde. Letzterer wird dagegen dem König Johann in Pillnitz nach der Zusammenkunft mit dem Prinz-Regenten von Teplitz aus einen Besuch abstatten.

— In der Bundestagssitzung vom 20. Juli ließ die hannoversche Regierung, im Verfolg des in der letzten Sitzung in Gemeinschaft mit Preußen, Oldenburg und Bremen gestellten An-

---

† Fliegende Reiseblätter

von R. G.

Vom Main und Rhein.

Ich hätte meine Reiseskizzen auch füglich betiteln können: „Was ist des Deutschen Vaterland?" Je mehr ich mich den natürlichen Grenzen näherte, je mehr wurden die Eindrücke und Beobachtungen, die ich zu sammeln Gelegenheit fand, mit jener berühmten Frage identisch. Die Weimarer Standbilder-Inschriften hätten den bedeutungsvollen Eingang für die Irrfahrten eines reisenden Deutschen eröffnen können, wenn ich nicht schon mit dem Verlassen des preußischen Bodens die Untersuchungen über die deutsche Frage thatsächlich begonnen hätte. Preußen, Sachsen, Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Coburg-Gotha, Kurhessen und das Großherzogthum Hessen mußte ich bereits passiren, um zum Sitze des deutschen Bundes zu gelangen. Auf der hessischen Station Guntershausen ließ ich Cassel trotz seiner Wilhelmshöhe „links liegen"; es war dies eine großartige Demonstration meinerseits, ein passiver Widerstand gegen die unrechtmäßige hessische Verfassung. Dafür hatte ich aber bald mein Portemonnaie so voll der verschiedensten kleinen Münzen, daß ich wohl behaupten konnte, das einige Deutschland in der Tasche zu haben.

Es ist ein bedeutungsvoller Boden, wo der Main in den Rhein fließt, und wo man noch nicht Siebenmeilenstiefel braucht, um in wenig Stunden sieben der deutschen Vaterländer zu betreten: Die freie Stadt Frankfurt, Kurhessen, Hessen-Darmstadt, Baden, Würtemberg, Baiern und Nassau.

Diese Lage Frankfurts ist nicht nur günstig für den deutschen Bund, sondern auch angenehm für den Bewohner der Stadt selbst, welcher von hier nach Westen in einer Stunde Mainz und den Rhein, Wiesbaden und das Taunusgebirge und nach Süden in 3 Stunden Mannheim und Heidelberg erreichen kann.

Schon hiernach wäre es nicht zu verwundern, daß Frankfurt a. Main eine viel und gern besuchte Stadt ist. Aber Frankfurt ist in der That eine große Stadt zu nennen, wie es in Deutschland außerdem nur noch Berlin, Wien und Hamburg ist. Mag es auch an Umfang den ersten beiden Residenzen bei weitem nachstehen, so ist doch der Eindruck der Stadt ein keineswegs bedeutungsloserer. Ein historisches Colorit, welches der Stadt durch die Geschichte vieler Jahrhunderte verliehen ist, lebendiges Treiben und steter Handelsverkehr in fast allen Straßen, ganze Reihen glänzender Paläste und finstere unheimliche Stadtviertel, alle diese Vereinigungen geben uns ein fertiges farbenreiches Bild, sobald unser Fuß nur seit einer halben Stunde die Stadt betreten hat.

Ein so lebendiger Verkehr und Durchgangspunkt für zahlreiche Fremde läßt eine einheitliche historiche Physiognomie der Stadt selbst nicht zu, denn die zahlreichen Reste früherer Jahrhunderte werden fortwährend von prächtigen Neubauten unterbrochen. Die Promenaden und Villen vor dem Eschenheimer und Bockenheimer Thor rivalisiren mit denen der größten deutschen Residenzen. Die Architektonik der Stadt überblickt man am freisten und besten von der großen Mainbrücke, welche nach Sachsenhausen an dem jenseitigen Ufer des Main, hinüber führt, und auf deren Mitte eine ziemlich unansehnliche Statue Karls des Großen steht. Durch den Reichsapfel, den er in der Hand hält, ist er hier, wie man behauptet, als Erfinder des Frankfurter Apfelweins gekennzeichnet. Weit empor aus der großen Häusermasse der Stadt ragt nur der finstere Dom, das bedeutendste alterthümliche Gebäude der Stadt und mit seinen reichen, leider zum Theil sehr zerstörten rein gothischen Zierrathen, seiner ganz gleicharmigen Kreuzesform ꝛc. ein hervorragendes, wenn auch unvollständiges Denkmal des reinsten gothischen Kirchenbaues.

Sonst ist nur das alte Rathhaus, der Römer genannt, bemerkenswerth, wiewohl es im Baue selbst keineswegs hervorragend ist, und nur durch seinen historisch denkwürdigen Inhalt sich auszeichnet. Die hier stattgefundenen Kaiserkrönungen sind in dem Kaisersaal durch eine Reihe von Bildnissen verewigt. Aber eine Größe besaß Frankfurt, einen Fürsten des Geistes, welcher hier zwar nicht gekrönt, wohl aber geboren wurde, ein Verdienst, welches sich die Bevölkerung immer hoch anrechnet. Göthe's Geburtshaus und seine Statue auf der Promenade vor dem Theater (ausgeführt von Schwanthaler) deuten auf dies außerordentliche Verdienst Frankfurts besonders hin. Gegenwärtig dürfte wohl die freie Reichsstadt für den Dichter gerade wenig anregend sein. Der Frankfurter ist vorzugsweise spekulativer Geschäftsmann, ohne aber den Nimbus eines imponirenden Großhändlers erlangen zu können; er ist ferner lebendig und beweglich, ohne aber mit dieser Eigenschaft des französischen Nachbars auch

trages, eine Denkschrift, die Küstenbefestigungs-Angelegenheit betreffend, überreichen. In der nämlichen Angelegenheit gab der mecklenburgische Gesandte eine Erklärung zum Protocoll, mit welcher die mecklenburg-schwerin'sche Regierung dem erwähnten Antrage, mit Modificationen in Bezug auf die formelle Behandlung der Sache, beitritt; und ebenso ward für die freien Städte Lübeck und Hamburg beigetreten, von letzterer auch eine Amplification des Antrages befürwortet. Die gedachte hannoversche Denkschrift, sowie diese Erklärungen wurden dem Ausschusse in Militair-Angelegenheiten überwiesen.

Ein dann folgender Antrag der großh. hessischen Regierung geht von der Ueberzeugung aus, daß die Einführung gezogener Geschütze für alle Armeen eine unabweisbare Nothwendigkeit sei; die bevorstehende Veränderung der Bewaffnung der Feldartillerie biete aber die Gelegenheit, den bisher stattgefundenen Uebelstand der Verschiedenheit dieser Waffe in der deutschen Bundes-Armee zu beseitigen. Daher wird beantragt: es möge für die künftige gleichmäßige Bewaffnung der deutschen Feldartillerie ein Geschützsystem ermittelt und festgestellt und die Annahme desselben Seitens aller Bundesstaaten bewirkt werden. Dieser Antrag ward an die Bundesmilitaircommission geleitet.

— Die „Ger.-Ztg." glaubt, daß wahrscheinlich an den Regenten aus dem Schooße der Bürgerschaft eine Petition gelangen wird, welche die Bitte ausspricht, dem Militär außerhalb des Dienstes das Tragen von Waffen zu verbieten. Leider vermag diese Petition viele Beweise für ihre Begründung anzuführen.

— Es ist jetzt definitiv festgestellt, daß J. K. H. die Frau Prinzeß Friedrich Wihelm nach glücklich überstandenem Wochenbett Putbus zu einem mehrwöchigen Aufenthalte wählen wird.

— Der Chef der Marine-Verwaltung, Vice-Admiral Schröder, welcher am 22. Juni in Begleitung seines Adjutanten, des Hauptmanns à la suite des See-Bataillons, von Schramm, sich zur Besichtigung der im Jadebusen auszuführenden Arbeiten dorthin begeben und darauf auch Holland besucht hatte, ist von dort gestern früh mit seinem Adjutanten hierher zurückgekehrt.

— Der Königliche Gesandte bei der hohen Pforte, Graf von der Goltz, welcher am Sonnabend Abend von hier abgereist ist, hat sich zunächst zu Sr. Königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten nach Koblenz begeben, und setzt alsdann von dort seine Rückreise nach Konstantinopel fort.

— Dem Vernehmen nach wird Professor Baltzer von der kathol.-theologischen Facultät in Breslau sein akademisches Lehramt freiwillig niederlegen und in die Stellung eines Scholasticus am Dome eintreten.

— Die Polizei-Conferenz der deutschen Groß- und Mittelstaaten tritt Anfang August in Stuttgart zusammen.

— Die „Elb. Ztg." schreibt: In mehreren Londoner Blättern wird mit Bestimmtheit behauptet, der Prinz-Regent werde im September mit dem Kaiser Alexander von Rußland in Warschau zusammenkommen. Dieser Angabe gegenüber, sind wir in der Lage, mit aller Zuverlässigkeit hervorheben zu können, daß bis jetzt noch nichts Thatsächliches in Bezug auf eine solche Zusammenkunft vorliegt. In den hervorragenden hiesigen Kreisen weiß man nichts von den Einleitungen, welche in dieser Hinsicht stattgefunden haben sollen.

— Wie bekannt ist, hat der Minister v. Bethmann-Hollweg einigen Lehrern, die sich an den deutschen Lehrer-Conferenzen betheiligen wollten, auf ihre betreffenden Eingaben den Bescheid ertheilt, daß sie sich in Zukunft mit ihren Gesuchen an die ihnen vorgesetzte Regierung zu wenden hätten. Die „Spen. Z." kann die Mittheilung hinzufügen, daß Hr. v. Bethmann-Hollweg mittelst neueren Rescripts sämmtliche Regierungen angewiesen hat, auf etwa eingehende Gesuche keinen abschlägigen Bescheid zu ertheilen.

— Der schon vor längerer Zeit in Anregung gebrachte Plan der Errichtung von Freilägern am hiesigen Platze ist, der „B.- u. H.-Ztg." zufolge, in seiner Ausführung jetzt so weit gediehen, daß bereits 21 Häusern die Genehmigung zur Benutzung von Freilägern ausländischer Waaren im hiesigen Packhofe gestattet und mit dem Bau der nöthigen Räumlichkeiten demnächst vorgegangen werden wird. Als leitende Gesichtspunkte werden festgehalten: daß dem Hauptsteuer-Amte in den Personen der Firma-Träger sowohl, als in dem größeren Umfange ihres Geschäftsbetriebes eine Garantie geboten werde, und daß ihr die Verweigerung der Konzession für jeden einzelnen Fall zustehen müsse. Mit den Freilagern selbst wird ein beschränkter Steuer-Kredit, ein Abschluß der Conti in bestimmten Zeitfristen und eine Controle der Vorräthe verbunden sein. In den Lägern werden die Waaren ausgepackt Platz finden, ohne daß indeß gestattet sein wird, daselbst Geschäfte über einzelne Posten Waare abzuschließen. Es werden vorläufig dreißig Localitäten auf dem Packhofe hergestellt werden, von denen jede etwa 400 Quadrat-Fuß Raum enthält und für welche der jährliche Miethszins sich auf 200 Thaler berechnet. — Wie die „B.- u. H.-Z." hört, sollen fast sämmtliche Locale bereits vergeben sein. Es werden sich, wie es scheint, nur Manufacturwaaren auf den Lagern ansiedeln, Kurzwaaren sind ausdrücklich ausgeschlossen. Das genannte Blatt glaubt es als wahrscheinlich bezeichnen zu dürfen, daß alle größeren ausländischen Häuser, die mit Deutschland direct oder im Transit handeln, sich hier würden vertreten lassen müssen. Die Schweiz, Frankreich, England und in Bezug auf den Export auch Oesterreich, würden dazu beitragen, Berlin als Handels- und Stapelplatz eine hohe Bedeutung zu verleihen. Der Meßbesuch werde voraussichtlich engere Grenzen annehmen, da sowohl in zollvereinsländischen Waaren, wie in solchen ausländischen Ursprungs zur Assortirung Berlin aufgesucht werden dürfte, und es wäre zu hoffen, daß sich Preußens Residenz aus diesem Anfangsstadium in nicht zu ferner Zeit zu einer Handelsstadt in weitester Bedeutung entfalten werde.

† Mainz, 22. Juli. Während die Stadt schon seit gestern für das heute beginnende große mittelrheinische Musikfest mit zahllosen Fahnen geschmückt ist, kamen gestern Abends die verwittwete Kaiserin von Rußland, sowie der Prinz-Regent von Preußen und Prinz Carl hier an. Die Kaiserin logirte im Hôtel Holland und der Prinzregent einige Häuser daneben im Rheinischen Hof, beide Hôtels sind am Rhein gelegen. Der Prinz-Regent nahm heute in früher Morgenstunde eine Parade der preußischen Truppen ab und begab sich darauf in das Hôtel zur Kaiserin, wo auch der Großherzog von Hessen-Darmstadt und der König von Holland erschienen. Um halb 11 Uhr Vormittags begaben sich die Kaiserin und die preußischen Prinzen mittelst eines Extrazuges, der unmittelbar vor dem Hôtel Holland die hohen Gäste aufnahm, nach dem Schloß Stolzenfels bei Coblenz, wo schon Alles zur Aufnahme der Kaiserin vorbereitet ist. Der Prinz Regent wird nur ein paar Tage daselbst verweilen, um sich sodann noch in diesem Monat zur Conferenz mit dem Kaiser von Oesterreich nach Teplitz zu begeben.

Hannover, 20. Juli. Durch mehrere Blätter ging die Nachricht, daß Hannover in der Küstenschutzfrage den preußischen Ansichten sich genähert habe, welche weniger auf örtliche Befestigungen, als auf Bekämpfung durch verfügbare größere Truppenkörper und durch Schiffe gerichtet sein sollen. Jetzt berichtet ein hiesiges Blatt in einem anscheinend offiziösen Artikel, daß von den Kammern in der nächsten außerordentlichen Diät die Bewilligung einer Forderung von etwa einer Million nachgesucht werden solle, zur Anschaffung von Kanonenbooten.

Aus Schleswig, 9. Juli. (N. Pr. Z.) In welcher Weise die dänische Minorität der letzten schleswigschen Ständeversammlung fortfährt in ihren Angriffen auf die deutsche Majorität, davon hier eine Probe. Der ehemalige Schulmeister, jetzt Amtsverwalter Skau, ein in seiner Art beredtes Mitglied jener Minorität, sagt in sieben Briefen über die Ständeversammlung, welche er in „Dannevirke" veröffentlicht hat, u. A.: „Der Deutsche ist von Haus aus feige; Mann gegen Mann wagt er gegen den Dänen nichts zu unternehmen; nur wo er sich in großer Ueberzahl sicher weiß, fängt er Streit und Spektakel an. Die deutschen Abgeordneten lügen und betrügen das Volk, indem sie die wahren Interessen des Volkes vernachlässigen. Alles Uebel stammt von den sogenannten Privilegirten, den Mitgliedern der schleswig-holsteinischen Ritterschaft und den großen Gutsbesitzern (!); das sind die Leithämmel, denen die übrigen aus Angst und Eitelkeit, manche sogar mit innerem Widerstreben, folgen. Alle aber tanzen wieder nach der Melodie, die in Kiel von den holsteinischen Rittern vorgespielt wird. Dort ist auch die Rumohr'sche Adresse (die Adresse der Majorität der schleswig'schen Stände) entstanden, welche die schleswig'schen Abgeordneten selbst nicht zu verfassen im Stande wären." Für den Geschmack und die Bildungsstufe des Briefstellers ist dies ein genügendes Zeugniß; die Leser der „Dannevirke" werden Mühe gehabt haben, dergleichen Auslassungen zu überwinden.

England.

London, 21. Juli. Die königliche Familie begab sich vorgestern in die nahe bei Osborne gelegene Bucht, um den kleinen Dampfer „Fox" zu besichtigen, auf dem bekanntlich M'Clintock seine letzte, von so großen Resultaten begleitete Fahrt zur Aufsuchung der Spur Franklins unternommen hatte, und der gegenwärtig bestimmt ist, die erforderlichen Sondirungen für die Legung des projectirten transatlantischen Telegraphen vorzunehmen. Die Königin blieb lange Zeit an Bord des interessanten kleinen Fahrzeuges, dem es Niemand ansehen würde, daß es den Eisbergen der Polarzone Trotz bieten könne. Der „Fox" lichtete wenige Stunden nachher die Anker, um sich vorerst nach den Faröer-Inseln zu begeben. So wie dort ein passender Landungsplatz für das Kabel gefunden ist, setzt er seine Fahrt nach Island fort, nimmt auf dem Wege dahin die erforderlichen Tiefenmessungen vor und sucht auf der Ostseite der Insel nach einer zweiten passenden Landungsstelle für das Kabel. Gleichzeitig begiebt sich Dr. Rae nach dem Inneren der Insel, um die Telegraphenlinie bis zu deren Westküste abzustecken. Hier holt sie der „Fox" wieder ab, fährt nach einer der südlichen Buchten Grönlands, um daselbst dieselben Operationen wie auf Island vorzunehmen. Und ist dies geschehen, und ist eine gute Landungsstelle bei Julianshaab aufgefunden, so geht der „Fox" noch nach Hamilton Julet an der Küste von Labrador, um diese zu exploriren, worauf er nach England umkehrt. Man hofft, daß er seine Arbeiten bis Ende November vollendet haben wird.

Frankreich.

Paris, 21. Juli. Was ich Ihnen von einer Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen gemeldet habe, wird mir aufs Neue bestätigt. Wie ich just erfahre, soll Preußen sich zu einer Besetzung der österreichischen Staaten verpflichtet haben, falls Oesterreich in Venedig angegriffen würde, um dessen Truppen freien Spielraum zu lassen; also Preußen würde zwar keine Garantie für die österreichischen Besitzungen übernehmen, aber ihm passiven Beistand leisten. So wird von gewöhnlich gut unterrichteter Seite versichert. [Wir wollen aber trotz alledem daran zweifeln.]

— Prinz Napoleon begiebt sich mit bestimmten Aufträgen des Kaisers nach Cherbourg.

— Ungefähr 700 Beurlaubte der 5 Linien-Regimenter des 1. Armeecorps verließen vorgestern Paris. Der „Constitutionnel" sagt, daß circa 150 Mann per Regiment in Urlaub gehen, was auf die 100 Linien-Regimenter (101 und 102 sind in China) ungefähr 15,000 Mann machen würde, abgesehen von den im Interesse der Staatscasse und der Familien schon früher Beurlaubten.

— Ein Provinz-Blatt sagt, die Recruten der Classe 1859 sollen statt Ende Juli erst nach der Ernte im Monat September einberufen werden.

— Das Escompte-Comptoir von Paris fährt in seiner gedeiblichen Thätigkeit mit rühmenswerthem Eifer fort. Es hat im Einverständnisse mit dem Finanz-Minister beschlossen, einen Agenten nach China zu schicken, um für die finanziellen Bedürfnisse der französischen Armee zu sorgen. Es wird die Escomptirung der von der Intendanz und den Commandanten ausgestellten Tratten übernehmen, und sich seinerseits mit den französischen Waarensendern verständigen, um den Verkehr zwischen Frankreich und China vollends zu regeln. Ein anderes bedeutendes Geschäft wurde so eben mit dem Vicekönig von Aegypten abgeschlossen, dem ein Credit von 20 Millionen zur Regelung seiner Finanzverhältnisse und zur Hebung des Werthes seiner Schatzscheine zur Verfügung gestellt ist.

— Die Seligsprechung des heil. Labre zu Arras fand in feierlicher Weise statt; 23 Erzbischöfe und Bischöfe hatten sich dazu eingefunden, doch bemerkte man dabei die Abwesenheit sämmtlicher Civil-, Militär und selbst Communal-Behörden.

Italien.

— Wie die Correspondance Bullier aus Palermo, 13. Juli, meldet, befanden sich an Bord der „Erba" und des „Duca di Calabria", welche der „Veloce" wegnahm, 42,000 Ducati, 2000 Paar Schuhe und sonst viel Proviant für die Truppen des General Bosco zu Milazzo, außerdem ein Säbel, welchen der König diesem Offizier schickte. Die genannten Schiffe sind die kleinsten der neapolitanischen Marine.

— Contre-Revolutionsversuche werden nicht blos in der Hauptstadt Neapel, sondern gleichzeitig auch in den Provinzen gemacht. In Monsetta z. B. rief der Pöbel, der — Niemand wußte, woher — plötzlich bis an die Zähne bewaffnet erschien: „Es lebe der König! Nieder mit den Galantuomini!" Man nennt so nämlich Leute, die einen guten Rock anhaben. Die Gendarmen machten dem Spectakel jedoch schnell ein Ende.

— In einem Privatbriefe vom 16. Juli eines in Neapel ansässigen Geschäftsmannes an einen Freund in Westphalen heißt es: „Denken Sie, es ist auf der Polizeipräfectur eine Liste von 4500 Polizeispionen, welche zum Theil sehr gut besoldet wurden und sowohl den niederen als auch den höheren Klassen angehören, gefunden worden. Noch Manches wird jetzt an den Tag kommen über die saubere Wirthschaft, welche hier geherrscht hat und zum Theil noch herrscht. Vor ungefähr einem Jahre wurden mehrere Kirchen des Nachts ausgeraubt und alle werthvollen Sachen, vielleicht 30,0 0 Thlr. werth, fortgetragen und in Folge dessen alle umliegenden Bewohner, zum Theil ganze Familien und deren Verwandte sogar eingesteckt und Verdachts halber bis jetzt im Gefängniß gehalten. — Nun hat sich herausgestellt, daß diese Diebstähle von der Polizei selbst verübt worden sind, da man einen großen Theil jener Sachen in der Wohnung des Polizeicommissars Campagna, welcher Jahre lang die ganze Bevölkerung hier terrorisirt hat, fand!

Belgien.

Brüssel, 24. Juli. (Nat.-Ztg.) In diplomatischen Kreisen läuft das Gerücht um, Frankreich habe erfahren, daß Rußland, Oesterreich und Preußen Willens seien, ein Abkommen abzuschließen, das zum Zweck habe, alle weiteren Uebergriffe der italienischen Revolution zu verhindern. Der König von Neapel und der Papst dürften nicht entthront werden. Nach den Einen wäre dieses Projekt der französischen Regierung bereits angezeigt und sie selbst zur Theilnahme an dem Abkommen aufgefordert, wobei bemerkt worden wäre, eine ablehnende Antwort würde den Beschluß nicht verhindern. Nach Andern hätte die französische Regierung nur noch auf indirectem diplomatischem Wege Kenntniß von diesem Plane. Daß Aehnliches früher schon berichtet worden ist, ist außer Zweifel. In allen Fällen stünde eine abschlägliche Antwort von Frankreich bevor. Man fürchtet, Kossuths angezeigte Anwesenheit in Paris könnte eine Folge dieser ganz neuen Combinationen sein.

* Brüssel, 22. Juli. Der gestrige „Königstag" war eine glänzende Demonstration eines ganzen Volkes, das seinem Herrscher in ungeheuchelter Liebe zugethan ist, und kann dem annexionslustigen Nachbar als sprechender Beweis der Gesinnung Belgiens dienen. Die ganze Bevölkerung wogte im Sonntagskleide durch die aufs festlichste geschmückten Straßen, von allen Dächern wehte die belgische Tricolore. Nach der kirchlichen Feier nahm der König, umgeben von seinen Kindern und der ganzen offiziellen Welt, die Parade über die Bürgergarde und die Armee ab, begleitet von dem endlosen Jubelrufe des Volkes. Um 1½ Uhr begann das Defilé, an dessen Spitze die Brüsseler Bürgergarde zu Fuß und zu Pferde (im Ganzen 8000 Mann) einherschritt. Der Enthusiasmus dieser Männer war grenzenlos. Nach der Bürgergarde kam ein 6000 Mann zählender, nach den verschiedenen Ateliers und Handwerken abgetheilter Arbeiterzug. Den Vertretern der Arbeit folgte die Armee in würdiger Haltung. Um 3½ Uhr war das Defilé beendigt; die Reihen wurden gebrochen und der weite Schloßplatz sofort von dem aus allen Ecken herbeiströmenden Volke überflutet. Durch diese wogende Menge ritt der König ins Schloß zurück, wo er sich alsbald auf dem Balkon zeigte. Da erscholl tausendstim-

---

etwas von dessen angenehmern, liebenswürdigern Seiten des Temperaments zu besitzen. Das erwähnte Verdienst, einen Göthe gehabt zu haben, macht ihn anspruchsvoll, ohne daß eigene geistige Bildung ihn dazu berechtigte. Dies ist im Allgemeinen das Wesen des Frankfurters. Die davon ausgenommenen liebenswürdigern und anziehenderen Naturen werden selbst am stärksten den Druck einer solchen Atmosphäre empfinden. In einer großen Stadt aber findet der Edlere und reicher Begabte immer in sich Kraft genug, um sich in dem ihn umgebenden Tumulte sein besseres Selbst erhalten zu können. Nur die recht harmonischen Naturen werden einen solchen Kampf gegen die Außenwelt, ihren Schmutz und Jammer, glücklich für sich selbst zu Ende führen. Die weniger harmonischen, aber darum nicht unedleren, werden in dem Kampfe, wenn sie ihren geistigen Werth auch bewahren, physisch unterliegen müssen. Aber der Glücklichere wird auch als der Bessere bezeichnet. Huß wurde verbrannt und Luther konnte die Reformation zu Ende führen, ohne in ihren Flammen Schaden zu nehmen. Wer aber von ihnen war der Bessere? Das Standbild von Erz ziemt freilich mehr dem freudigen Sieger, und Meister Göthe konnte auch für sein Standbild hier den symbolischen Stoff das Erz beanspruchen.

Dafür konnte auch Göthe singen: „Ein garstig Lied, pfui, ein politisch Lied!" Garstig ist das Lied freilich, denn es ist ungesund, weil es einen der verderblichsten Widersprüche enthält, die den Magen beschweren. Wer singt, der ist fröhlich, wer aber politisch singt, der singt nur, weil er nicht fröhlich ist, und doch giebt es Zeiten, und wir leben in einer solchen, wo das politische Lied für das Glück unsrer Zukunft angemessener ist, als der Canon „O wie wohl ist mir am Abend", und es ist eine traurige Pflicht des Journalisten, den friedlichen Bürger fort und fort aus seiner Ruhe aufzustacheln. Frankfurt, als eine freie Stadt, ist in der Lage, politisiren zu können, ohne daß es sich darüber zu Grunde richtet, denn die kleinen Staaten sind glücklich, weil sie nichts zu verantworten haben, weil Niemand auf sie etwas baut. Sie haben sich nur zu entscheiden, auf welchen von den Großstaaten sie raisonniren wollen, und das thun sie denn in der angenehmen Vesperstunde nach Herzenslust. Die Tagespresse in Frankfurt ist, wie in den meisten deutschen Städten von Bedeutung, in zwei Lager getheilt. Der ganz österreichischen Ober-Postamts-Zeitung steht das „Frankfurter Journal" gegenüber und neuerdings noch ein Blatt von weit entschiedenerer, ausgesprochen liberaler Färbung: die „Neue Frankfurter Zeitung." Das Publikum selbst scheint weder für Preußen, noch für Oesterreich Sympathieen zu haben, der Stolz des freien Reichsstädters lehnt sich gegen jede derartige Zumuthung auf. Der freie Reichsstädter ist ein glücklicher Mensch, und zwar nur, wenn ein Bundestag in seinen Mauern thront!

Ich hatte mir vorher in der That niemals recht eine Vorstellung von dem Dinge machen können, das man Bundestag nennt, Himmel und Hölle und noch verschiedene andere unsichtbare Dinge hatte ich mir in Gedanken ausmalen können, aber an dem deutschen Bundestag erlahmten die Flügel meiner Fantasie und eben so wenig vorstellbar war mir das Haus, in dem dies Wunderwesen aufbewahrt wird. Mit klopfendem Herzen lenkte ich daher meine Schritte der Eschenheimer Gasse zu, um mir den Bundespalast anzuschauen. Da staunte ich es nun an, das Palais der deutschen Einheit, in welchem die Rechte Schleswig-Holsteins durch herrliche Proteste seit zehn Jahren unterstützt werden, während man in Dänemark den „Sieg" bei Idstedt feiert; wo Hessen-Kassel aus dem Schornstein die Hände ringt und sich nach den deutschen Brüdern umschaut; und wo endlich das Glück Deutschlands aus dem Bruderkusse von Oesterreich und Preußen erblühen soll. Es war so still, dies mysteriöse Haus, daß ich nicht einmal das Schnarchen drinnen vernehmen konnte, welches einst Heine zu hören meinte. Das in offnem Quarrée gebaute Palais erschien mir nur wie ein offenes Maul, das in einem ewigen Starrkrampf mit geschlossenen Augen dalag, zum Hohne eines großen, klugen und mächtigen Volkes und zur Belustigung der spöttischen Nachbaren. Nicht wie eine Sphinx, von der man noch das Schauspiel der Selbst-Vernichtung erwarten könnte! nein, dies steinerne Räthsel wird sich nicht in den Abgrund stürzen, wenn es von dem Oedipus, der das Räthsel seines Daseins löst, nicht zugleich gestürzt wird! Aber dieser Oedipus wird schwerlich ein Deutscher sein, weil der Deutsche die gute Eigenschaft hat, das Gesetz zu respectiren, und weil der deutsche Bund noch immer — rechtsbeständig ist. Ich wunderte mich, hier an dem Bundespalast nicht ein Warnungstäfelchen mit dieser Inschrift „rechtsbeständig" vorzufinden, die es gegen etwaige Angriffe einer muthwilligen Jugend schützt.

(Fortsetzung folgt.)

miger Zuruf, der sich von Haus zu Haus, von Straße zu Straße bis an die Enden der Stadt verbreitete. Um 4 Uhr empfing der König den Senat, die Kammer, die Provinzialstände und nahm die patriotischen Adressen der verschiedenen Körperschaften entgegen. Im Herzogspalaste hatten die Provinzialräthe dem Könige zu Ehren ein Banket von 500 Gedecken veranstaltet. Die Illumination der Stadt und das Feuerwerk übertrafen an Glanz alles bisher Dagewesene.

Türkei.

Konstantinopel, 14. Juli. (K. Z.) Großes Aufsehen machen die Reden, welche der Großvezir auf seiner Rundreise an die Osmanlis gehalten hat. So hat er namentlich betont, daß der Koran den Muselmännern gebiete, auch den Andersgläubigen oder Ungläubigen so zu behandeln wie den Gläubigen. Täuscht uns nicht Alles, so gelingt es dem Großvezir, die Aufregung in den europäischen Provinzen zu beseitigen. Schwieriger erscheint dagegen die syrische Frage, nicht so sehr wegen der Kämpfe zwischen den Drusen und Maroniten, als vielmehr wegen der möglichen Intervention von Seiten Rußlands oder gar Frankreichs. Franzosen und Russen haben mit einer Art von Ostentation und Spectakel ihre Buden in Beyrut geschlossen und sind auf die Schiffe geflüchtet, während bei den übrigen Einwohnern Alles seinen ruhigen gewöhnlichen Gang geht. Ob schon von russischer und von französischer Seite hier Schritte geschehen sind, weiß man nicht. Aber jedenfalls ist die Abreise Fuads, des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, nach Beyrut mit drei Kriegsschiffen, Waffen, Munition und noch 600 Mann Landtruppen ein Beweis, daß die Pforte, wenn nicht officiell, doch officiös, behelligt worden, und zwar mehr, als vielleicht in Syrien noth ist.

Danzig, den 24. Juli.

** Neuesten Nachrichten zu Folge, soll der Geh. Admiralitäts-Rath Gäbler, nachdem sein Urlaub abgelaufen, seine frühere Stellung wieder angetreten haben.

** Gestern Abend ist an das hiesige Marine-Stations-Commando per Telegraph von der Admiralität zu Berlin der Befehl ergangen, den Ankauf eines eisernen Schrauben-Steamers zum Transport für 100 Mann zu vermitteln, und soll derselbe, dem Vernehmen nach, die „Loreley" auf der Reise nach Neapel (oder Sicilien) begleiten. Die „Loreley" wird vom Corvetten-Capitain Kuhn, von der „Grille" abcommandirt, befehligt. (So eben geht uns von anderer Seite noch die Nachricht zu, daß zwei Transportdampfer gemiethet werden sollen.)

** Jedes der vier auf der Königl. Werft erbauten Kanonenböte (die bekanntlich eine Länge von 121' 6" haben) soll einen Kutter aus cannelirtem galvanisirtem Metall erhalten und werden letztere bei der Gesellschaft für den Bau von derartigen Booten Francis Patent, in Hamburg gebaut. Ein solches Patent-Lifeboot ist als Probe der Corvette „Danzig" an Bord gegeben und soll der Commandant bei schlechtem Wetter bezüglich seiner Seetüchtigkeit Probeversuche damit anstellen und über den Ausfall derselben Bericht erstatten.

** Auf der Arconahelling wird behufs Neubaues der einen Corvette, um die Vorhelling abzuschließen, ein Wehr in Form einer wasserdichten Spuntwand gebaut, damit man nicht nöthig hat, während des Baues die ganze Vorhelling leer zu pumpen.

* Herr Giesebrecht hier hat das der Kaufmann Wentscher'schen Concursmasse zugehörige Dampfboot „Bromberg", welches früher Personen und Güter zwischen Bromberg und Thorn beförderte, gekauft, und wird es zum Schleppen der Schuiten verwenden.

≠ Hr. Dr. Oldenburg hielt gestern Abend im Saale der St. Petrischule seine erste Vorlesung über Astronomie und Geologie. Nach einer Einleitung, welche den Stand der jetzigen Wissenschaft überhaupt und ihr Verhaltniß zum Leben, so wie speziell die Entwickelung der Astronomie von den frühesten Zeiten bis heute behandelte, ging der Redner auf unser Planetensystem über und versinnlichte die einzelnen wissenschaftlichen Thatsachen aus diesem Gebiet an einem sehr gut construirten Planetarium. Sowohl dieses, als auch der bündige, lebensvolle und wirksame Vortrag selbst, der die Einzelheiten mit besonderer Klarheit zur Anschauung brachte, ließen nichts zu wünschen übrig. Der nächste Vortrag findet Mittwoch statt und versäumen wir nicht, das Publikum auf denselben um so mehr aufmerksam zu machen, als sich die Gelegenheit, dergleichen Apparate zu sehen, hier nur selten bietet.

* Gestern hatten die Arbeiter auf der Weichsel, weil in den letzten Tagen eine bedeutende Vermehrung der Arbeitskräfte nothwendig geworden und namentlich deren Verwendung für Executionszwecke der Polizeibehörde in Aussicht gestellt war, ein höheres Tagelohn beansprucht und nach einer abschlägigen Antwort die Arbeit für ihre gewöhnlichen Arbeitgeber eingestellt. Heute ist die Sache indeß bereits ausgeglichen, die Arbeiten werden nach wie vor besorgt und man darf mit Zuversicht erwarten, daß eine Wiederholung der Arbeitseinstellung nicht eintreten wird. Die Handlung Buggenhagen & Comp. hat gestern sofort von ihren Arbeitskräften bei Landsberg a. W. 50 Mann herbestellt und sollen dieselben heute hier eintreffen.

* Gestern früh fand ein Arbeiter unweit des heil. Leichnam-Kirchhofes im Stadtgraben eine Leiche, welche noch nicht lange im Wasser gelegen haben kann. Nach den bei dem Todten gefundenen Papieren ist derselbe der ehemalige Unteroffizier vom 1. Leibhusaren-Regiment, Gutzeit. Die Leiche wurde ins Lazareth befördert.

Dirschau, 22. Juli. (K. H. Z.) Unsere Stadt feiert (wie wir bereits früher schon berichtet) in diesem Jahre ihr 600jähriges Bestehen auf Grund der hier im Original befindlichen und sehr gut erhaltenen Verleihungs-Urkunde des Herzogs Sambor II. und seiner Gemahlin Mathildek vom Jahre 1260. Die Säkularfeier soll am 19., 20. und 21. August d. J. Statt finden, und ist hier mit Vorbereitungen zum Feste ein großer Theil der Bewohner bereits beschäftigt, namentlich läßt sich eine große Betheiligung Seitens der Gewerke erwarten. Ein Theil der zum Andenken an das Fest geprägten Medaillen in Silber, ist bereits hier eingetroffen und wohl gelungen. Die Stempel zur Prägung hat der Künstler Rollvich in Berlin gefertigt, während die Prägung der Medaillen in der Königl. Münze zu Berlin erfolgt ist. Die eine Seite führt das Portrait des Herzogs Sambor II., sowie das Stadtwappen mit der Umschrift: „Sambor, Herzog von Pommern, verlieh städtisches Recht Dirschau 1260", während die andere Seite die Weichselbrücke nebst den Thürmen der Stadt, sowie die Portraits Sr. Maj. des Königs und Sr. Königl. Hoh. des Prinz-Regenten mit der Umschrift: „Jubelfeier Dirschau 1860" enthält. Eine Medaille von Bronce kostet 1 Thlr. und eine von Britanniametall 17 Sgr. 6 Pf. (Gegen Ende dieser Woche werden wir das ausführliche Festprogramm mittheilen.

* **Wehlau**, 22. Juli. Der gestern beendete Pferdemarkt hat ziemlich befriedigende Resultate geliefert; der eröffnete Eisenbahnbetrieb hat zur Hebung desselben wesentlich beigetragen und der kurz vorher stattgehabte Königsberger Markt hat ihm gar keinen Eintrag gethan. Es waren über 8000 Pferde auf dem Platze, wie wir aus zuverlässigen Angaben ersehen. An den beiden ersten Tagen wurde auf hohe Preise gehalten und die Kauflust war daher gering; am dritten Tage dagegen begannen die auswärtigen Händler ihre Einkäufe und bezahlten für gute Pferde sehr annehmbare Preise. Geringere Waare blieb unberücksichtigt und wurde schließlich à tout prix losgeschlagen. Für bayerische und österreichische Rechnung sind bedeutende Ankäufe gemacht worden. Der Leinwands- und Ledermarkt hat diesmal weniger günstige Resultate geliefert.

Aus dem Samlande. Die Bernsteingrube bei Kraxtepellen wurde im vorigen Jahre durch Sturm verschüttet, was der Pachtgesellschaft dortselbst einen Schaden von circa 2000 Thaler verursachte. Da im Herbste und Winter, der Stürme wegen, die Gräberei nicht betrieben werden kann, so ruhte diese Grube, dem übrigen Meeres-Strande gleich gemacht, bis zum Frühjahre. Mit dem 1. April cr. wurden die Arbeiten auf's Neue von einer besondern, aus etwa zehn Theilnehmern gebildeten, Gesellschaft übernommen. Nachdem über 1000 Thaler verausgabt waren, stand die Grube wieder so weit geöffnet, wie sie im vorigen Jahre gewesen war. Man war endlich zu einer Tiefe von 35 Fuß unter dem Meeresspiegel gelangt und die Arbeit versprach lohnenden Gewinn. Das eindringende Wasser aus den oberen Erdschichten wurde durch eine 36 Fuß longe, von 4 Pferden in Bewegung gesetzte Wasserschnecke heraufgehoben. Außerdem wurden noch zwei Schnecken von Menschen in Bewegung gesetzt, die das Grundwasser in den etwas höher gelegenen Wasserkessel beförderten. Am vergangenen Donnerstage gegen Abend bemerkte man am Boden der Grube 3 runde Löcher, aus welchen das Wasser in die Höhe drang. Der Versuch, diese Oeffnungen zu stopfen, blieb erfolglos; die Erde hob sich endlich in die Höhe und berstete. Das Betreten der Grube war jetzt nicht mehr möglich, denn alle Brunnen der Tiefe waren aufgebrochen und unaufhaltsam drang das Wasser in einem starken Strahle in die Höhe. Den folgenden Tag war die ganze Grube, welche 80 Fuß lang lang, 50 Fuß breit und 35 Fuß tief war, mit Wasser gefüllt. Der gegen das Seewasser schützende Damm ist zerrissen und bereits steht die Grube mit dem See in Verbindung. Die Kosten der Gräberei welche sich auf etwa 9000 Thlr. belaufen, sind gedeckt. — Die Bernsteingräberei bei Gr. Hubnicken liegt etwa 200 Schritte nördlicher von der oben gedachten, und da man dort ebenfalls zu einer Tiefe von 36 Fuß gelangt war, so fürchtete man auch jene unterirdischen Wässer, die den Boden förmlich in die Höhe heben und nicht mehr zu bewältigen sind. Aber der Bernstein verlor sich zuletzt ganz. — Der Bernstein hat in diesem Jahr einen guten Preis, ist aber wenig vorhanden, es kommt fast nur ausschließlich Grabstein in den Handel. Diejenigen Pachtgesellschaften, die keine Gräbereien anlegen können, haben deshalb auch nur sehr geringe Einnahmen.

Mannigfaltiges.

— Am Sonnabend erregte im Wallner'schen Theater ein fremdes Paar im ersten Rang viel Aufmerksamkeit. Wie man hörte, war es Madame Schossig, vulgo Käthchen Renz, mit ihrem jungen Gatten auf der Hochzeitsreise.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 24. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 26 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 55 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, niedriger loco	50	50½	Preuß. Rentenbr.	94⅝	94⅞
Juli-August . . .	47	47½	3½% Wstpr. Pfdbr.	83	83
August-September	46½	47	Ostpr. Pfandbriefe	85¼	85¼
Spiritus, loco . .	18	18	Franzosen	132½	134¼
Rüböl	11⅚	11⅚	Norddeutsche Bank	—	82½
Staatsschuldscheine	85⅝	85¾	Nationale	62¼	62½
4½% 56r. Anleihe .	100¾	100¾	Poln. Banknoten .	88	88
5% 60r. Pr. Anl.	105¾	105¾	Petersburg. Wechs.	97⅛	—
			Wechselc. London	6. 17½	—

Hamburg, den 23. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco und ab Auswärts fest. Roggen unverändert, ab Auswärts ruhig. Oel Juli 26⅜, Oktober 26¾. Kaffee ruhig. Zink 2000 Ctr. loco 13⅛.

Amsterdam, 23. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen flau und stille. Raps October 72. Rüböl November 41¾, Frühjahr 42⅞.

London, 23. Juli. Getreidemarkt. Englischer Weizen zwei, rother und weißer Ostseeweizen zwei, russischer einen Schilling höher. Gerste einen halben bis einen Schilling billiger, Hafer einen Schilling höher, Provinzmehl zwei, fremdes eine Kleinigkeit höher.

London, 23. Juli. Consols 93⅛. 1% Spanier 39½. Mexikaner 20¾. Sardinier 83½. 5% Russen 108. 4½% Russen 94.

Liverpool, den 23. Juli. Baumwolle 7000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Paris, den 23. Juli. Schluß-Course: 3% Rente 68, 30. 4½% Rente 97, 15. 3% Spanier 47⅜. 1% Spanier 39½. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 506. Oesterr. Credit-Aktien 385. Credit mobilier-Aktien 681. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Produktenmärkte.

Danzig, den 24. Juli. **Bahnpreise.**

Weizen rother 126—131/32℔ nach Qualität von 85/86—90 Sgr., bunter, dunkler u. glasiger 125/27—131/33℔ n. Qual. v. 85/87½—92½/95 Sgr.; hell feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130/2—134/5℔ von 92½/95—100/102½ Sgr.
Roggen 56—57 Sgr. pr 125℔ für guten inländischen nach Bedarf.
Erbsen von 54/55—58 Sgr.
Gerste kleine 107/8—110/112℔ von 44—47½ Sgr., große 112/14—116℔ von 47/50—52 Sgr.
Hafer von 30—31/2 Sgr.
Rübsen, nach Qualität von 85/90—95 Sgr. u. für durchaus trockenes und schönes bis 96 Sgr., in einzelnen Fällen bis 96½ Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön und warm, etwas bewölkt, Wind Nord.

Günstiger lautende Depeschen über den gestrigen Londoner Markt hielten die heutige Börse für Weizen sehr rege; 250 Lasten sind verkauft; hohe Forderungen traten einer größeren Ausdehnung des Geschäfts entgegen. Die bezahlten Preise sind fl. 10, auch fl. 15 p. Last gegen gestern höher, feinste Qualität ist sogar mit fl. 20 pr Last Preissteigerung gekauft; die Ausstellung von Weizen am Markte im Allgemeinen war schwach und feine Qualität ist sehr selten. Die heutigen Preise sind für 131/2℔ bunt fl. 590; 132, 133/4℔ alt fein bunt fl. 600; 132℔ hellbunt fl. 610; 133/4℔ hochbunt fl. 620; 134℔ fein hochbunt Bug fl. 640.

Roggen in poln. Waare à fl. 315, und mit Geruch fl. 300 gekauft. Inländischer Roggen 57 Sgr., Alles pr 125℔.

Weiße Erbsen brachten fl. 330.

Rübsen heute in besserer Kauflust, und gute Waare willig mit 95, 95½ Sgr., abfallender im Verhältniß billiger gekauft. Beste Qualität brachte 96½ Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 23. Juli. (K. H. Z.) Wind SO. + 19. — Weizen ohne wesentlichen Umsatz, hochbunter 133℔ 97 Sgr., bunter 124℔ 86½ Sgr., rother 130℔ 93 Sgr. bez — Roggen ohne Kauflust, loco 119—120—23—24℔ 48—53 Sgr. bez., Termine 120℔ pr Juli 51 Sgr. Br., 49½ Sgr. Gd., pr Juli-August und 80℔ pr September-October 50½ Sgr. Br., 49 Sgr. Gd., 80℔ pr Frühjahr 1861 50 Sgr. Br., 49 Sgr. Gd., 120℔ pr Mai-Juni 50 Sgr. Br., 48 Sgr. Gd. — Gerste angenehm, große 112—13℔ 51 Sgr., kleine 107℔ 47 Sgr. bez. — Hafer still, loco 75—76℔ 29—29½ Sgr. bez. — Erbsen, weiße Koch- 56 Sgr., graue 55—63—65 Sgr. bez. — Rübsaat, Winter- 83—96½ Sgr. bez. — Kleesaat rothe 7—13 Rt. pr Ctr. Br. — Leinöl 10 Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl 12 Rt. pr Ctr. Br.

Spiritus den 23. Juli loco Verkäufer 19⅓ Rt. und Käufer 18⅚ Rt. ohne Faß; pr Juli Verkäufer 20¾ Rt. mit Faß, pr August Verkäufer 20¾ Rt. mit Faß; pr September Verkäufer 20½ Rt. mit Faß; pr Oktober Verkäufer 20 Rt. mit Faß; pr November Verkäufer 18⅙ Rt. mit Faß; pr Frühjahr Verkäufer 19 Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tr.

Stettin, den 23. Juli. (Ostsee-Ztg.) Weizen sehr fest, loco pr 85℔ bunter Polnischer 77½ Rt. bez., feiner do. bis 82 Rt. bez., gelber Pommerscher 80 Rt. bez., 85℔ gelber pr Juli-August 82 Rt. Gd., pr September-October 81 Rt. Br., 80¼ Rt. Gd., pr Oktober-November 78 Rt. Gd.. — Roggen gut behauptet, loco schwerer pr 77℔ 47 Rt. bez., 77℔ pr Juli-August 44¾, 44⅞ Rt. bez., 45 Rt. Br., 44¾ Gd., pr September-Oktober 44¾ Rt. bez. und Gd., 45 Rt. Br., pr October-November 44 Rt. bez., pr Frühjahr 43 — 43¼ Rt. bez. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Winterrübsen loco 83 Rt. bez.

Rüböl behauptet, loco 12 Rt. Br., pr Juli-August 12 Rt. Br., pr September-October 12 Rt. Gd., 12 1/12 Br., pr Oktober-November 12 5/24 Rt. bez.

Spiritus fester, loco ohne Faß 18 Rt. bez., pr Juli-August 18 Rt. Br., pr August-September 18 Rt. bez., Br. und Gd., pr September-October 17 11/12 Rt. bez. und Br., pr October-November 16 11/12 bezahlt, Br. und Gd., pr Frühjahr 16 7/12 Rt. bez. und Gd.

Cocosnußöl, Ceylon, 15½ à 15 7/12 Rt. bez.

Reis, Bengal 2 11/12 Rt. bez.

Berlin, den 23. Juli. Wind: West. Barometer: 28'. Thermometer: früh 14° +. Witterung: früh Regen, jetzt leicht bewölkt.

Weizen pr 25 Scheffel loco 70 — 81 Rt. nach Qualität. — Roggen pr 2000 ℔ loco 49½—50½ Rt., Juli 49⅝—49 Rt. bez. und Gd., 49¼ Rt. Br., Juli-August 47⅞—47½ Rt. bez. und Br., 47⅝ Rt. Gd., August-September 47¼ — 47 Rt. bez., Br. und Gd., September-Oktober 47⅛—46¾ Rt. bez., Br. und Gd., October-November 46⅜ — 46 Rt. bez. und Gd., 46¼ Br., pr Frühjahr 45 — 44¾ Rt. bez. und Gd., 45 Rt. Br. — Gerste pr 25 Scheffel große 38 — 43 Rt. — Hafer loco 26—30 Rt., pr 1200 ℔ Juli 25½ Rt. bez., do. Juli-August 24½ Rt. bez., do. September-Oktober 23¾ — 23⅝ Rt. bez., do. Oktober-November 23¾ — 23½ Rt. bez., pr Frühjahr 23¾ — 23½ Rt. bez.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco 11 11/12 Rt. Br., Juli 11 11/12 Rt. Br., 11⅚ Rt. Gd., Juli-August 11 11/12 Rt. Br., 11⅚ Rt. Gd., August-September 11 11/12 Rt. Br., 11⅚ Rt. Gd., September-October 12 Rt. Br., 11 11/12 Rt. Gd., October-November 12 Rt. bez. und Gd., 12 1/12 Rt. Br., November-Dezember 12⅙—12¼ Rt. bez. und Br., 12⅙ Rt. Gd. — Leinöl pr 100 ℔ ohne Faß loco 10½ Rt. Geld.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 18 1/12—18 Rt. bez., Juli 17⅝ — 17 13/24 — 17⅝ Rt. bez. und Gd., 17⅔ Br., do. Juli-August 17⅝ — 17 13/24 — 17⅝ Rt. bez. und Gd., 17⅔ Br., do. August-September 17⅔—17 7/12 Rt. bez. und Gd., 17⅝ Rt. Br., do. September-Oktober 17 7/12 — 17½ Rt. bez., Br. und Gd., Oktober-November 16⅝ — 16 5/12 Rt. bez. und Gd., 16½ Rt. Br., November-Dezember 16 1/24—16 Rt. bez., Br. und Gd., April-Mai 16⅝—16¾ Rt. bez.

Mehl unverändert. Wir notiren für: Weizenmehl Nro 0. 4⅚ — 5⅙, 0. und 1. 4⅓—4⅚ Rt. — Roggenmehl Nro. 0. 3 7/12—3⅚, Nro. 0. und 1. 3⅓ — 3½ Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 23. Juli. Wind: N.

Gesegelt:

T. Jenssen,	Johanna,	Aarhuus,	Holz.
N. O. Strinholm,	Lydig,	Cronstadt,	—
E. Hovi,	Arthur,	—	—
A. Niemela,	Totuus,	—	—
P. B. Baaresen,	Foceningen,	Amsterdam,	—
H. Kückens,	Catharina,	Geestermünde,	—
H. de Jonge,	Margaretha Arendina,	Holland,	Getreide.

Angekommen:

E. Kramer,	Harmonie,	Lübeck,	Ballast.
M. Reponen,	Toiwo,	Pillau,	—
C. A. Sörensen,	Cäsar,	Copenhagen,	—
J. Murray,	Fairy,	Aberdeen,	—
C. A. Steeve,	Svant Johann,	Rauders,	—
J. F. Anthonsen,	Anna Dorothea,	Lübeck,	—

Den 24. Juli. Wind: N.

M. Ohlsen,	Ceres,	Aereskjöbing,	—
O. Dreyer,	Haabet,	Stavanger,	Heringe.
G. Herd,	Zephyr,	Swinemünde,	Ballast.

In der Rhede:
Sr. Majestät Corvetten „Danzig" u. „Amazone".
Im Ankommen:
5 Schiffe.

Thorn, den 23. Juli. Wasserstand: 5' 1".

Stromauf:
Ad. Weber, Fr. Böhm u. Co., Danzig, Warschau, Heringe.

Stromab:
H. Burstin, A. Marsop, Ilowken, Danzig, 5 Balk. h. Holz, 769 Balk. w. Holz, 30 Schock Faßholz.
W. Rausch, Buggenhagen, Uscilug, Danzig, 1066 Balk. h. Holz, 1223 Balk. w. Holz, 7 Schock Bohlen, 110 Schock Faßholz.
Lst. Schfl.
W. Richter, B. Koßmann, Warschau, Danzig, 17 — Rogg.
Derselbe, O. Lewitta, Warschau, Danzig an C. G. Steffens, 15 — —
A. Grunwald, — — Danzig an C. G. Steffens, 15 — —
Derselbe, B. Koßmann, Warschau, Danzig, 16 40 —
J. Fanche, S. A. Fränkel, — Berlin, 22 55 —
Isaak Schwarzstein, Baustein, Jaroslaw, Danzig, 21 — Weiz. 30 Lst. Rogg., 27 Lst. Erbs., 4 Lst. Hafer, 6 Lst. Gerste, 700 Balk. w. Holz.
Szachner Orenstein, G. Rosenblatt, Lenzichow, Danzig an Goldschmidts Söhne, 170 Lst. Weiz., 30 Schfl. Erbs., 14 Balk. h. Holz, 1650 Balk. w. Holz, 4 Ctr. Mohn.
Itzig Oelberg, Nelkenbaum, Meseritz, Danzig an B. Teitelbaum, 40 Lst. Weiz., 80 Lst. Rogg., 20 Lst. Erbsen, 1 Balk. h. Holz, 3460 Balk. w. Holz.
Zach. Silberberg, Ch Herzberg, Sawichost, Danzig, 1861 Balk. w. Holz.
Joh. Lange, J. Epstein, Pulawy, Berlin u. Stettin, 114 35 Rogg.
Chiel Goldberg, J. Taumann u. J. Silberberg, Sawichost, Danzig an Steffens, 31 Lst. 10 Schfl Weiz., 3 Lst. 36 Schfl. Rogg., 1 Balk. h. Holz, 2360 Balk. w. Holz.
Fischel Rosenthal, Siemialicz, Danzig, 1512 Balk. w. Holz.
Berg Warschawski, Zablodowski, Bialistock, Danzig, 12 Balk. h. Holz, 3376 Balk. w. Holz.
Derselbe, Zablodowski, Bialistock, Danzig, 150 Balk. h. Holz, 2844 Stück Faßholz.
Mendel Reiß, F. Bojanner, Uscilug, Danzig, 61 Balk. h. Holz, 871 Balk. w. Holz, 40 Schock Faßholz.
Derselbe, L. Ginsberg, Uscilug, Danzig, 2 Lst. 30 Schfl. Weizen, 4 Lst. Rogg., 30 Schfl. Erbsen, 270 Balk. w. Holz, 5 Schock Bohlen, 13 Schock Faßholz.
Isaak Rozanny, Münz u. Taubwurzel, Sandomirsz, Danzig an Th. Behrendt, 40 Lst. 28 Schfl. Weizen, 15 Lst. 17 Schfl. Roggen, 3 Lst. 26 Schfl. Erbsen.
Isaak Heiselberg, S. Groß, Sienawa, Danzig, 584 Balk w. Holz.
Summa 305 Lst. 8 Schfl. Weizen, 334 Lst. 3 Schfl. Roggen, 51 Lst. 26 Schfl. Erbsen,

Fonds-Börse.

Berlin, 23. Juli.

Berlin-Anh.E.-A. 117¾ B 116¾ G.	Staatsanl. 56 101 B. 100½ G.
Berlin-Hamb. — B. 110½ G.	do. 53 95½ B. 95 G.
Berlin Potsd.-Mgd. 134⅝ B. 133⅝ G.	Staatsschuldsch. 86 B. 85½ G
Berlin-Stett. Pr.-O. — B 99½ G	Staats-Pr.-Anl. 116⅞ B. — G
do. II. Em. — B. 86⅛ G	Ostpreuss. Pfandbr. — B. 85 G
do. III. Em. — B. 85¾ G	Pommersche 3½ % do. 88⅝ B. 88⅛ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. 129½ B 128½ G.	Posensche do. 4% 100¾ B 100¼ G.
do. Litt. B. 118 B. — G.	do. do. neue, 91½ B. 91 G.
Oesterr.-Frz.-Stb. — B 133½ G.	Westpr. do. 3½ % 83¼ B. 82¾ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 94½ B. — G.	do. 4 % 92 B. 91½ G.
do. 6. A. 103⅜ B. 102⅜ G	Pomm. Rentenbr. — B 95¾ G
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 85 B. — G	Posensche do. 93⅜ B 92⅞ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 94½ B. 93½ G.	Preuss. do. 95⅛ B 94⅝ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B 92¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 134 B. 133 G.
Pfdbr. i. S.-R. 88⅛ B 87⅛ G.	Danziger Privatb 85½ B 84½ G.
Part.-Obl. 500 fl. 91¾ B. 90¾ G	Königsberger do — B. 83 G.
Freiw. Anl. 101 B 100½ G.	Posener do. — B. 78¼ G.
5% Staatsanl. v. 59. 106 B. 105½ G	Disc.-Comm.-Anth. 84½ B. — G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 101 B 100½ G	Ausl. Goldm à 5 Rt. — B. 108⅛ G

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 141⅞ B., 141⅝ G., do. do. 2 Mon. 141⅛ B., 140⅞ G. Hamburg kurz 150⅜ B., 150⅛ G., do. do. 2 Mon. 150 B., 149¾ G. London 3 Mon. 6 17½ B. 6 17¼ G. Paris 2 Mon. 78 11/12 B., 78¾ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 78⅛ B., 77⅞ G. Petersburg 3 W. 97½ B., 97¼ G., Warschau, 90 SR. 8 T. 87¾ B., — G. Bremen 100 Thlr. G. 8 T. 108 B. 107¾ G.

Königsberg, 23. Juli. Dukaten — B. 94 G. Silber, fein pr Pfd. für 30 Pfd u. darüber — B. tr. 29⅔ G. ½ Imperial — B. 162¼ G. Poln. kling. Cour. — B. 89½ G. S.-R. in Bankn. — B. 29¼ G. Ostpr. Pfandbr. 4pCt. — B. 94 G. do. do. 3½pCt. — B. 85½ G. do. von 200 Thlr. u. darunter — B. 85½ G. Königsberger Stadt-Obl. 4½pCt. — B. — G. do. do. 4pCt. — B. — G. do. do. 3½pCt. — B. 77¾ G. Brau-Obligat. 4pCt. — B. 79 G. Brau-Obl. unverzinsbare — B. — G. Kgsbr. Privat-Bank 4pCt. — B. 83¾ G. Staatsschuldscheine 3½pCt. 86 B. 85½ G. do. kleine 86 B. 85½ G. Preuß. Rentenbr. 4pCt., — B. 94¾ G. do. kl. 4pCt. — B. 95¾ G. Staats-Anleihe v. 59 5pCt. 105¾ B. — G. Staats-Anleihe v. 50—56 100¾ B. — G. Neue Prämien-Anleihe 3½pCt. 116¾ B. — G. Kreis-Obligationen 5pCt. 99¼ B. — G. Kgsb. Hafenbau-Obl. 5pCt. 101 B. 100¼ G. Memeler do. do. 5pCt. 99¼ B. — G. Wechsel-Course. London 3 M. 196⅛. Amsterdam 71 T. 101 1/12. Hamburg 9 W. 44¾. Berlin 2 M. 99⅓. 3 M. 99.

Tages-Anzeiger.

Dienstag, den 24. Juli.
Seebad Westerplatte. Concert.
Mittwoch, den 25. Juli.
Kutzbach's Garten. Concert.
Seebad Brösen. Concert.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Hrn. Hauptmann v. Bülow (Königsberg). — Hrn. G. Wannagel (Mehlkehmen). — Eine Tochter: Hrn. Heinrich Jaskowsky (Danzig). — Hrn. R. Dieme (Königsberg). — Hrn. Philipp Pezau (Pr.-Friedland). — Hrn. Reinhold v. Thadden (Trieglaff).
Verlobungen: Fräul. Jenni v. Kleist mit Hrn. Hauptmann v. Kleist (Rheinfeld - Danzig). — Fräul. Marie Unselt mit Herrn Johann Scharping (Stargard). — Frau Ottilie Cäcilie Fuhrmann, geb. Voigt, mit Hrn. Wallmeister Nackolsky (Danzig). — Fräul. Marie Silberbach mit Hrn. Theodor Menke (Bad Kreuth - Hamburg). — Fräul. Emilie Schirwinsky mit Hrn. Rudolph Gendries (Mauenwalde—Cranz). — Fräul. Ida Fleischmann mit Hrn. Hermann Griegoleit (Splitter—Tilsit).
Todesfälle: Fräul. Rosalie Amalie Stobbe, 29 J. a. (Danzig). — Hr. Friedr. Wilh. Albeck, 60 J. a. (Königsberg). — Just.-Rath Baron v. Ripperda (Danzig).

Angekommene Fremde.
Am 24. Juli.

Englisches Haus: Kaufl. Gübel, Ernst u. Lennus a. Leipzig, Buth a. Rügenwalde, Delsner a. Hamburg, Goldschmidt a. Pforzheim, Lamm a. Mühlhausen, Ballo a. Königsberg, Schubring n. Schwester a. Bromberg, Amtsrath Krüger a. Kredenhagen, Rittergutsbes. v. Kalkstein a. Pludowno.
Hôtel de Berlin: Kaufl. Schnoase a. Gehrmann a. Culm, Haat a. Stettin, Schereskowsky a. Tilsit, Banquier Ebeling a. Berlin, Fabrik Bannewitz a. Wien, Hollstein a. Berlin.
Hôtel de Thorn: Kaufl. Schramm a. Berlin, Kynast a. Nürnberg, Unger u. Clericus a. Frau a. Elbing, Wiens a. Gr.-Mausdorf, Hauptm. v. Scriba n. Frau a. Culm, Direkt. Bostoske a. Oberlehrer Leberenz a. Bromberg, Oberleh. Büttner n. Fam. a. Elbing, Partikul. Lewin a. Berlin.
Schmelzer's Hotel: Kaufl. Kauffmann a. Pr. Stargardt, Salomon a. Berlin, Dr. med. Max a. Chemnitz, Geh. Just.-Rath Dr. Grävell a. Görlitz.
Hotel zum Preussischen Hofe: Kaufleute Hirse u. Kahl a. Berlin, Ahlert a. Hamburg, Frau Gutsb. Blumenthal u. Frau Rent. Granot a. Tilsit.
Walter's Hotel: Klm. Jantzen a. Neuenburg, Reg.-Assess. v. d. Mosel a. Aachen, Pr.-Lieut. v. d. Mosel a. Minden, Hauptm. Lemke n. Sohn a. Elbing, Administ. Hattmann a. Neuhoff, Frau Baronin v. Rösfeld a. Levino, Fleischermstr. Römke u. Bäckermstr. Fortchmeyer a. Posen.
Deutsches Haus: Kaufl. Baumann u. Reutner a. Marienburg.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Juli.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
23	4	335,76	13,0	NNW. frisch; bezogen und Regen.
24	8	336,27	13,5	Nördl. still; Oben hell, Horizont wol'ig u. diesig.
	12	336,16	16,9	Oestl. still; leicht bezogen und trübe.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.